

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ungerathene Ehe/ Oder Vornehmste Ursachen/ so heutiges Tages Den Ehestand Zum rechten Wehestand machen

Müller, Heinrich

Hamburg, 1715

VD18 13431897

Erster Fall. Da iemand seiner verstorbenen Frauen Schwester geehliget.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199703

26 ungerathene lichen Straffen fan unbundig erflahrt

und hinterzogen werden.

Aber wie weidlich hiewider bigher aefundigt worden/ ift mit Worten nicht auszufprechen / fan auch mit Ehranen nicht gnug beweinet werden. Dadurch dann/ lender! Der Bluch & Ottes nicht nur über manche Che/fondern über Land und Stadt geführer. 3ch will nur einen und andern Fall erdrtean/fo mir ben uns/ theils im Beicht-Stuhl mundetheils von andern Dertern fchriffilich offenbahret worden / nicht einen und andern zu bes schämen/ (denn was mir verborgen und mir in meinem Umt anvertrauet ift/ foll durch mich nicht verrathen werden/) fondern den Prieftern und Regenten Die Augen zu öffnen/ daß sie hinfort über Die Cheftifftungen beffer Aufflicht haben auch frommen Chriften hierunter Dach richt zu geben / und dann vornemlich die Urfachen an den Tag zu legen/wazum in fo mancher Che fein Gegen & Dites ift.

Erfter Fall.

Da jemand seiner verstorbenen Brauen Schwester geehliget.

Das

fol

1e

50

ihr

ich i

mil

Dere

Dahi

nich

foll/

entite

entifte

dien

Stand

folto

nehm

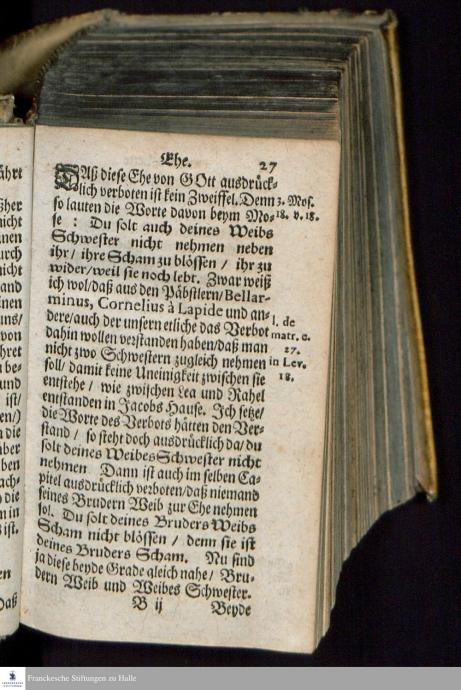
pitel a feines

101. I

Schar

ja diefe

dern 2



28 ungerathene

Bende find fie verwand in erften Grad aleicher Linien. Que was Urfachen/fag mir / fan diefe verboten fenn / wann jes ne zugelaffen ware? Die Bleichheit Der Sachen fordert eine gleiche Entscheis bung. Aber fprichft dushie ift eine groffe Ungleichheit. Lieber worin dann? wann ein Beibzween Bruder nimt/fprichft du fo wird der Same zweer Bruder gleiche fam gegoffen und vermengt in ein Sag/ folche Bermischung des Saamens ift nicht zu fürchten/ wann ein Mann zwo Schwestern nimmt. Mein/wann das gulte/ und @ Ottes Berbot fich nur auf Die Bermifchung des Saamens grunde te/durfte einMann nach einander Muts ter und Cochter nehmen; auch daift eine folche Bermifchung nicht zu beforge. 20 beridas folt du wiffenidas Gottes Bort zum Grunde habe die Verwandeniß des Bleifches/welche in des Brudern Weib und des Beibs Schwester gleich nabe ift. Ift nun wahr/was & Ott fagt; Waft

3.Bud jemand seines Bruders Weib nimt Mos.20. das ist eine schändliche That / so 21. ist aus eben der Ursachen auch dis wahr!

Wann

2Beil

w

fter

The

dari

fter

O.C.

ben;

ften

6dh

Wo

Chel

tes 2

2Bei

Dann

mit i

tom

Dern!

mael

fer 5

denn

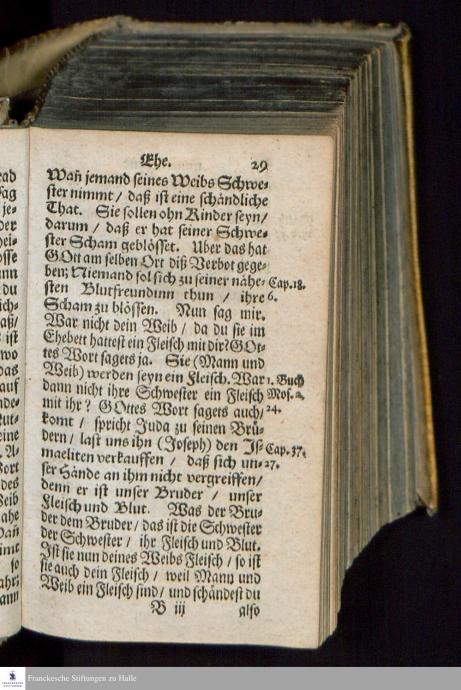
Sleife

der de

Der @

Still

fie auc



30 ungerathene alfo bein eigen Rleifch und Blut. Daff ichs dir deutlicher mache / fo mercfe. Matth. Weil Sriftus fagt; Der Mann wird 19. D.s. an feinem Weibe hangen und fie werden seyn ein Sleich / fo folget/ baf fo nahe eines Ch. Weibs Bermand ten ihr find zugethan / fo nahe find fie auch ihrem Ch. Mann felbft / ale der ein Bleifch mit ihr ift/zugethan. Daher/wie 63.Ott verboten hat / daß niemand feine Schwester zur Che nehmen foll / fo hat er gleichfalls verboten / daß feiner feines Beibes Schwefter zur Che nehmen foll aus der Urfachen / weil diefelbe ihm fo nahe verwandt / als fie feinem Weibe verwandt ift/ wann er demnach feines Beibes Schwester zur Ehe nehmel wars eben / als wann er feine eigen Schwefter jur Che nehmen wolte / und befchlief alfo fein eigen Bleifch und Blut. Noch weiter schließ ich alfo. 3 Ott guwider / daß ein Mann feines Beibes Schwester Tochter nimmt/ fo ifte ihm vielmehr zuwider / daßer feis nes Beibs Schwester nimmt : Urfach/ weil diefer Grad der Berwandniß nas her

her (3) bes Sid M ter. Flei fein Det der im3 fo: I Sd dein Sier nahe vern Sd mir/ gleich Sch Blut Mut fter 3 ihr gl

nun r



ungerathene 32 boten diefe zu frenen/weil die Bermande nif gleich naheift. Ift abermahl ein fes fer Grund. Forderft du noch mehr Urs fachen / warum die Che mit des Weis bes Schwester nicht zu gestatten ? So horenur / wie viel ungereimtes Dinges aus folder Che entfpringt. Duwirft Deiner Rinder Watter und Schwager/ ihr Batter / weil du sie gezeuger / ihr Schwager/weil du ihreMutter Schwes fter im Chebet haft. Dein Weib ift ber Rinder erffer Che Stieff-Mutter und Mume/ihrer eigen Rinder Mutter/und Mutter Schwester-Manns-Rrau, Deis neRinder find Bruder und Schwefter Rinder. Das Weltliche Recht laft diefe Che

ala

der

ten

und

ebe

Das

fieb

230

6d

lich

mit

Gro

gerf

Das

06 e

Diefe

feine

lein t

dern

wie !!

Refo

Wit 213it

ander

1es&

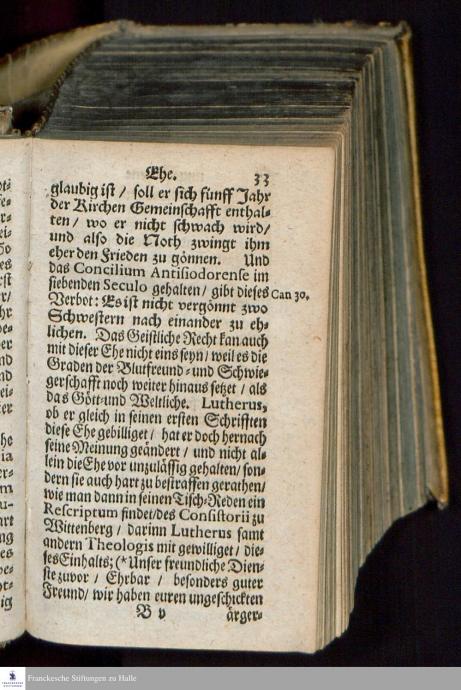
fte su

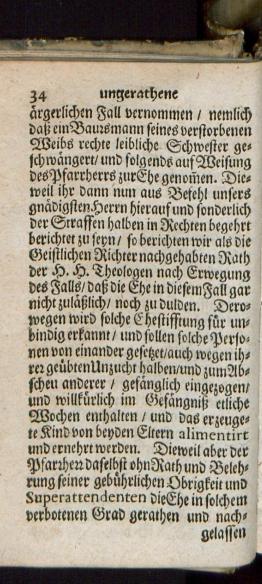
Freu

glaubig

I.fr. C. de inceft. & inut. nupt.

durchaus nicht zu. Die alten Concilia haben fie vor ungottlich gehalten / pers boten und gestrafft. Das Concilium Eliberinum, welches im vierten Seculonach des HErren Chrifti Simelfart gehalten / hat druber diefe Berordnung Can, 61. gemacht; Wann jemand nach feines Weibes Absterben ihre Schwes ster zur Ehe nimmt / so sie rechts





gei der der

Far

90 pel um 6 Uu nus qva bus pro lici cat cipi tera nec fuer vide pore

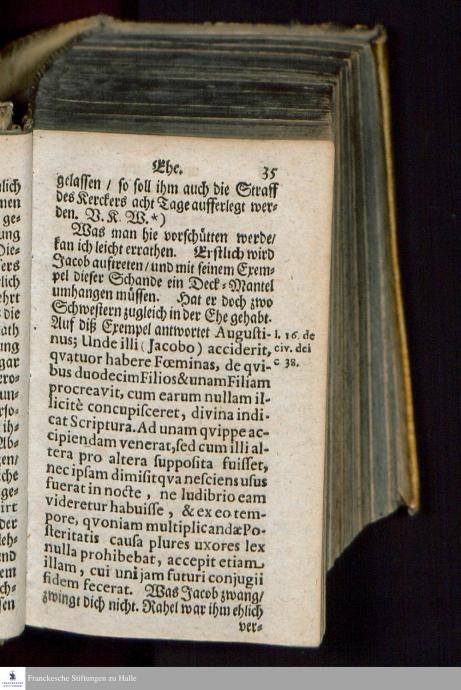
fteri

null

illan

fider

awing



36 ungerathene pertraut/und fur Ott fein Chweib. Lea ward ihm von Laban betrieglich benges legt; Gene wolt er nicht verlaffen denn fie war fein Ch- Beib. Diefe font er nicht wol verlaffen/ weiler ihr/ wiewol unwifs fentlich / ehelich bengewohnt. muft er fie bende behalten. Weil es nun Gott an Jacob nicht geftraffisift draus zu schlieffen/ daß er hierunter gnadiglich nachgefehn / vielleicht mit darum / daß es zur Vermehrung des Geschlechts/ fo dem Jacob verheissen / ein dienliches Mof. 28. Mittel fenn fonte. Und wie dem allene v. 14. c. fo ift schon zuvor gefagt / daß wir uns nicht auf Exempel / fondern Gefete grunden muffen. Die Beiligen find auch nicht ohn menschliche Schwachheis ten gewefen / und haben offt gethan! das / obs zwar ungestrafft geblieben/ doch dadurch nicht recht und gut geheife 11m des guten/fo & Ott an ihnen gefunden/hat er zuweiln ihre Schwache heiten ertragen / fonderlich weil er ihr Derk fante/und wuft wie fie es mennten. Wir haben das austrückliche Verbot BOttes da / Daben muffen wir bleiben. Es foll die Leuchte fenn unter Guffe / und

ein

fpr

bot

on

der

Die

Sal

cob

und

fe s

trof

gefo

Spri

rè (

um

und

nich

Ma

habe

Sch

Gor

beut

nicht

Daffy

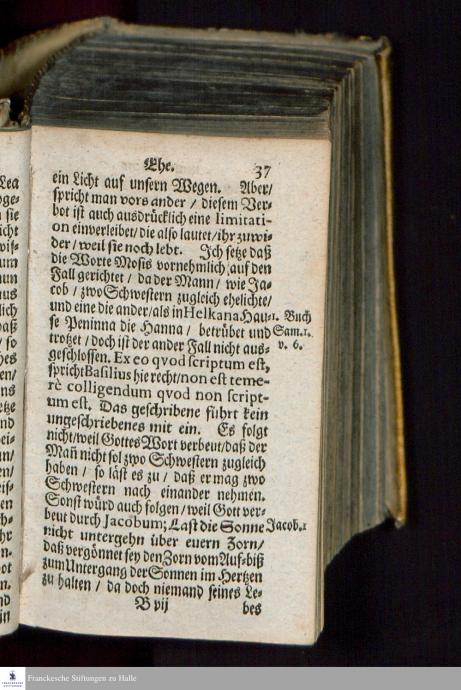
zuml

du ha

ein

1.Buch

35. D.II.



38 ungerathene

bens auf einen Blick versichert ift. Es ift oben aus Mosis Ben : Worten schon erwisen / daß auch dem Mann nicht vergonnet fen / zwo Schwestern nach einander zu ehlichen. Albert fpricht man vors dritte / es steht ja klarlich die Urfach da / warum dem Mann vers boten zwo Schwestern zunehmen/ nemlich / daß die eine der andern nicht auwieder fen / und Herklend anthue; welches / da die eine todt / nicht zubes forchten. Ift wabr/ fag ich nochmable! daß Mofes auf einen folchen Fall fein Absehen sonderlich gerichtet / es folgt aber burchaus nicht / fo Diefer Rall nicht eintroffe / daß alsdann vergont mare amo Schwestern zu fregen. Es ift Dem Mann berboten zwo Schwestern zuehe lichen / er ehliche fie bende mitsoder nachs einander / weil die eine der andern/ und also fein Bleifch und Blut ift. vielmehr ifts verboten / auf einmahl bens de zunehmen / weil eine die andere vers muthlich nur francken wurde. ienes thut/verurfachet zwar diefes nicht/ doch verursachet er / daß das Blutges schändet

(ch per ein fein liche aber fie 1 und wele hie n mie jeßt ! halt in ge ber ¿wo einar Ding nes s feiner chen i Und Befue bon 9 boten.

pel feb

